

Lehre, Anstalten, seine zahlreichen Anhänger an der Universität Oxford zu organisiren und durch sie seiner Lehre Eingang bei den Massen zu verschaffen. Die Bettelmönche dienten ihm als Vorbild. Gleich ihnen sollten die „armen oder einfachen Priester“ (so nannte er die neuen Prediger) schon durch ihre ärmliche grobe Kleidung auf die Gemüther des Volkes wirken. Sie gingen barfuß, trugen lange, bis auf die Knöchel herabfallende Kleider aus ungefärbter Wolle und predigten gleich den Bettelmönchen überall, in Kirchen und auf Kirchhöfen, auf Straßen und auf Marktplätzen. Obgleich Oxford der Mittelpunkt war, von wo die Prediger ausgingen und wohin sie zurückkehrten, so war doch ihre Organisation nicht so vollkommen wie bei den Bettelmönchen und bei den Predigern der Methodisten, mit welchen letzteren sie sonst viel Aehnlichkeit haben. Anfangs waren alle Prediger Priester oder doch höhere Cleriker, später mußten auch Laien verwendet werden. Die Zahl der Prediger wurde zur Zeit ihrer Blüte auf 200 geschätzt (Walsingham I, 324). Da sie zum großen Theil ungebildet waren, verfaßte Wiclif einfache Predigtentwürfe für sie und übersehte einen großen Theil der Bibel in's Englische. Hätten sich Wiclif und seine Anhänger darauf beschränkt, die Sünden und Laster des Clerus zu geißeln und die Nothwendigkeit der evangelischen Armut für die Geistlichen zu betonen, statt sündigen Clerikern das Recht auf Besitzthum abzuspochen und Laien zur Besitzergreifung kirchlicher Güter einzuladen, so hätten seine Anhänger allenfalls auf Erfolg rechnen können, und es hätten der Reid gegen die reiche Geistlichkeit, der Rationalhaß gegen Frankreich und somit gegen die unter französischem Einfluß stehenden Päpste der neuen Bewegung großen Vorschub geleistet. Seitdem jedoch Wiclif und seine Prediger die katholische Lehre vom Altarsacrament angriffen (1381) und einige derselben offen den Socialismus predigten, war ihre Sache verloren. Die Mendicanten, mit denen Wiclif noch 1377, als er vor die Versammlung des Clerus in Canterbury geladen wurde, auf bestem Fuß stand, boten jetzt allen ihren Einfluß gegen ihn auf, die Hospitäre aber, besonders der Herzog von Gaunt, benutzte die kezerische Lehre über das Altarsacrament als Vorwand zum Bruch mit der Partei, deren socialistische Ideen den eigenen Stand, ja den ganzen Staat bedrohten. Die auf ihre Privilegien so stolze Universität Oxford hatte bisher nicht bloß Wiclif, sondern auch seine zahlreichen Anhänger an der Universität gegen die Bischöfe und die Bettelmönche in Schutz genommen und hatte letzteren mehrmals Stillschweigen auferlegt; sie durfte es aber auf die Länge nicht wagen, die Verbreiter kezerischer Lehre zu vertheidigen. So kam es denn, daß die Lehre Wiclifs von der Universität verurtheilt wurde. Umsonst appellirte Wiclif von der Entscheidung der Universität an den König; derselbe (Richard II.) war noch zu jung. Des Königs Oheim aber, der Herzog von Gaunt, war froh,

seinen frühern Bundesgenossen verläugnen zu können, und so blieb die Appellation erfolglos (Fasciculi p. 113. 114). Die Confessio, ein Schriftstück, das durch seine Dunkelheit und Verschwoommenheit die wahre Ansicht Wiclifs zu verschleiern suchte, gab den Anhängern Wiclifs an der Universität neuen Muth; sie setzten es durch, daß die Hauptpredigt am Himmelfahrtsfest von Dr. Hereford, einem warmen Anhänger Wiclifs, gehalten wurde, und dieser verfehlte nicht, das Volk gegen den Clerus aufzureizen. Auch Dr. Kepyngdon, der am Frohnleichnamsfeste in der Kirche der hl. Frideswyde predigte, vertheidigte die kezerischen Lehren seines Meisters; nur betreffs seiner Lehre über das Altarsacrament wollte er Stillschweigen beobachten, bis Gott den Clerus über diesen Punkt erleuchte (Fasciculi p. 297). Der Carmelite Peter Stokes, welcher die wahre Lehre vertheidigen wollte, wurde durch die Gewaltthätigkeit der Lollarden, welche sich mit Bewaffneten umgaben, so eingeschüchtern, daß er es nicht wagte, hervorzutreten. Auch den ihm vom Erzbischof von Canterbury gewordenen Auftrag, das von einer Versammlung von mehr als 40 Theologen gefällte Urtheil über 24 Sätze Wiclifs in Oxford bekannt zu machen, konnte er wegen des Widerstandes des Kanzlers wie der Universität nicht zur Ausführung bringen. Solch einen Act des Ungehorsams konnte der Erzbischof Courtenay nicht ungerügt lassen. Dr. Rygge, der Kanzler, mußte in dem erzbischöflichen Palast in Lambeth erscheinen und sich mit den Procuratoren verantworten. Der Kanzler, welcher wohl nur aus Abneigung gegen die Bettelmönche den bischöflichen Befehlen getrogt hatte, unterwarf sich demüthig und wurde auf die Fürsprache des Bischofs von Winchester hin begnadigt, jedoch nur unter der Bedingung, daß den der Häresie verdächtigen Mitgliedern der Universität das Doctren, Disputiren und Predigen unterlagt werde, bis sie sich von allen Anklagen gereinigt hätten (Fasc. p. 304—310), und daß die censurirten 24 Artikel in lateinischer und englischer Sprache in der Marienkirche und den Schulen veröffentlicht würden. Der Kanzler machte geltend, er könne ohne Lebensgefahr den gegebenen Auftrag nicht ausführen, mußte aber gehorchen, weil nicht nur der Primas, sondern auch der geheime Rath des Königs den gemessenen Befehl erteilten, die Schuldigen zu suspendiren. Wiclif hatte sich schon vor Ausbruch des Sturmes auf seine Pfarrei Lutterworth zurückgezogen und seine Schüler ihrem Schicksale überlassen. Hereford und Kepyngdon, die zunächst von der Strafe betroffen waren, reisiten gleich nach der Verkündigung der Sentenz nach London, um beim Herzog von Gaunt Klage zu führen. Letzterer aber war sehr ungehalten über ihre Irrlehren und ihren Ungehorsam, und so mußten sich die Angeklagten unterwerfen, da die gewöhnlichen Ausflüchte, Berufung auf ihr Gewissen, Vertheuerung ihrer Rechtgläubigkeit, ja sogar Appellation an den Papst (Wilkins, Concil. III, 1645),